

Mehr Freiheit beim Lernen

Neue Lernlandschaft im Sebastian-Münster-Gymnasium fertiggestellt / Selbstständigkeit der Schüler wird gefördert

Von Ines Smolinski

INGELHEIM. Melina und Louise aus der 6e haben es sich auf den blauen Matten auf dem Boden gemütlich gemacht, um in ihren Englischheften zu arbeiten. Zwei weitere Schüler sitzen an einem nierenförmigen Tisch um die Ecke im Flur und arbeiten ebenfalls ruhig und selbstständig an ihren Aufgaben. Doch viele Arbeitsplätze in der neuen Lernlandschaft des Sebastian-Münster-Gymnasiums (SMG) sind an diesem Tag coronabedingt nicht besetzt, da derzeit im Wechsel unterrichtet wird.

Schulleiter Dr. Michael Frings freut sich trotzdem, dass die neue offene Lernwelt endlich von den Schülern genutzt werden kann. Das SMG ist seit 2020 Pilotschule des Landkreises für offenes Lernen in erweiterten Lernräumen. 220.000 Euro hat der Kreis in die Umbaumaßnahmen investiert, um das Konzept umzusetzen. Die Grundidee dabei ist, dass nicht mehr nur im Klassenraum gelehrt und gelernt wird, sondern in modular konzipierten Lernlandschaften. Schon länger sei das Ziel am SMG, den Unterricht offener zu gestalten. „Jetzt ist das in einem ganz anderen Maß möglich“, freut sich der Schulleiter.

Für fünf Klassen gibt es nach



Melina (links) und Louise aus der Klasse 6e lassen sich von den Blicken der Besucher nicht beirren und erledigen weiter fleißig ihre Englischaufgaben.

Foto: Thomas Schmidt

Rücksprache mit dem Kollegium für das nächste Schuljahr vier Klassenräume, erläutert Frings. Der ehemals fünfte Klassenraum wurde zum offenen Lernraum umfunktionierte, indem ein Teil der Wand entfernt wurde. Auch der Flur wurde umgestaltet und mit verschiedenen bunten Tischen, Stühlen und Bänken möbliert. Jeder Arbeitsplatz ist mit Steckdosen ausgestat-

tet. „Da wir ab diesem Sommer I-Pad Schule sind, haben wir das Thema Digitalisierung gleich mitgedacht“, erzählt Frings. Zudem laden mehrere Lernnischen auf dem Korridor die Schüler dazu ein, sich zum Lernen zurückzuziehen. Bei den Schülern kommt dies gut an, so der Schulleiter.

Orientierungsstufenleiterin Sandra Mikutta, ist ebenfalls angetan von dem neuen Kon-

zept. „Ich finde toll, dass wir den Schülern so mehr Freiheiten geben“, sagt sie. Indem die Schüler selbst entscheiden können, wo sie ihrer Aufgaben erledigen wollen, ob sie dabei lieber sitzen oder liegen, alleine arbeiten oder in der Gruppe – „so findet jeder seinen Weg, wie er am besten lernen kann“. Zudem könne sie als Lehrerin besser auf die individuellen Bedürfnisse der

Kinder eingehen. „Wenn ein Schüler besonders schnell fertig ist oder größere Probleme bei einer Aufgabe hat, merke ich das einfacher“, sagt sie. In einem großen Klassenraum gehe das oft unter, zeige ihre Erfahrung. Dennoch sei es für sie ein konzeptioneller Aufwand, den Unterricht fortan anders zu gestalten. Auch ihre Rolle als Lehrerin müsse sie neu interpretieren.

Daher werde das Konzept in Absprache mit dem Kollegium weiterentwickelt und Erfahrungen fortlaufend evaluiert, betont Frings. Bisher stünden aber 93 Prozent der 150 Lehrkräfte hinter dem Konzeptpapier, das speziell für das Pilotprojekt entwickelt wurde. „Ich denke, das ist schon eine gute Quote“, freut er sich. Daher entstehe nebenan bereits die zweite Lernlandschaft, verrät der Schulleiter. Und damit auch die älteren Schüler nicht zu kurz kommen, wird auch im Oberstufenrakt eine Lernlandschaft eingerichtet.

Steffen Wolf, Erster Kreisbeigeordneter (SPD), und Landrätin Dorothea Schäfer (CDU) haben diesbezüglich gute Nachrichten für Frings: „Der Antrag für das Mobiliar wurde im Kreistag verabschiedet“, informiert Wolf. Über die Sommerferien soll mit der Möblierung begonnen werden.